



Polarforschung 77 (2-3), 104 – 105, 2007 (erschienen 2008)

Das Internationale Polarjahr 2007/08



An dieser Stelle berichtet die Deutsche Kommission für das Internationale Polarjahr über deutsche Aktivitäten im IPY 2007/08. Aktuelle Informationen gibt es bei www.polarjahr.de.

Folge 16: Kinder-Forschungswerkstatt des Pfalz-Museums für Naturkunde – POLLICHIA-Museum

Das Pfalzmuseum für Naturkunde – POLLICHIA-Museum führte 2007 in Zusammenarbeit mit dem Jugend- und Kinderbüro Bad Dürkheim ein Forschungswerkstattprojekt zum Thema „Polarforschung im Hochsommer“ durch. Unterstützt durch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler konnten sich 16 Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 14 Jahren mit den Lebensräumen an Nord- und Südpol beschäftigen und teilweise selbst forschend aktiv werden. Das umfangreiche Projekt gliederte sich in mehrere Abschnitte und führte am Ende zu einer von den Kindern gestalteten Sonderausstellung im Pfalzmuseum.

13.375 km bis zur Polarstation

Der Auftakt zum Projekt fand im Pfalzmuseum statt. Dort wurden die Kinder in das Thema Polargebiete eingeführt. Dann ging es im Museum auf die Suche nach Ausstellungsobjekten, die etwas mit der Arktis oder der Antarktis zu tun hatten. Neben Polarfuchs, Schneehuhn und Schneeeule beeindruckten der große Holzschlitten und das Modell des Forschungsschiffes „Polarstern“. Besonders bestaunt wurde der „echte“ Wegweiser aus Holz, der tatsächlich einmal in der Nähe der ersten bundesdeutschen Polarstation in der Antarktis aufgestellt war (Abb. 1). Hier stießen die Kinder auch auf die Spur des berühmten Klimaforschers und „Vater der Polarforschung“, Georg von Neumayer, der Namensgeber der Deut-

schen Antarktisstation ist. Zum Abschluss wurden in einer Gesprächsrunde die Fragen der Kinder gesammelt, mit denen sie sich im nächsten Abschnitt des Projektes näher beschäftigen wollten.

Polarforschung im Hochsommer

Im zweiten Abschnitt des Projektes war die Forschungswerkstatt des Pfalzmuseums für drei Tage ins Jugend- und Kinderbüro der Stadt Bad Dürkheim umgezogen. Wissenschaftlich betreut von einer erfahrenen Expertin, der Geophysikerin Dr. Michaela Bock, galt es für die Kinder, die Unterschiede von Südpol und Nordpol herauszuarbeiten und die Anpassung von Lebewesen an extreme Lebensbedingungen zu untersuchen (Abb. 2). Sie konnten selbst einmal in einen Polaranzug schlüpfen (Abb. 3), unter dem Binokular Pinguinfedern studieren und mit zwei Live-Schaltungen zur deutschen Antarktisstation und in die Nordpolarregion die aktuellen Wetterdaten erfragen. Ihre Ergebnisse stellten die Kinder in einer Ausstellung zusammen, zu der sie eigene Arbeitsmaterialien in Form von mitgebrachten Zeitungsartikeln, Internetausdrucken und Büchern beisteuerten.

Warum sich Eisbär und Pinguin nicht treffen

In einem kleinen Umzug durch die Stadt Bad Dürkheim brachten die „Projektkinder“ ihre Ausstellungsstücke in das Pfalzmuseum und bauten dort die Ausstellung „Warum sich Eisbär und Pinguin nicht treffen“ auf (Abb. 4). Zur Eröffnung hielt Dr. Michaela Bock einen Vortrag für die Projektkinder und deren Eltern, Freunde und Verwandte. Anschließend gab

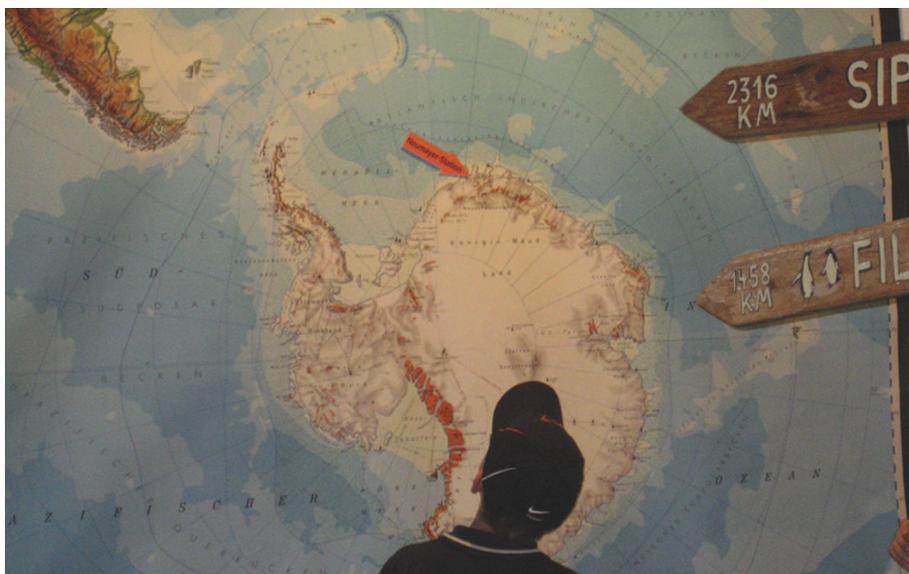


Abb. 1: Schüler vor der Antarktiskarte mit dem echten Holz-Wegweiser (Foto: Pfalzmuseum).





Abb. 2: Ausmalen eines Pinguin-Modells. (Foto: Pfalzmuseum)



Abb. 3: Ein Kind im echten Polaranzug (Foto: Pfalzmuseum)

es ein „eiskaltes Büffet“. Am Abend wurden Teilnehmer des internationalen Georg-von-Neumayer-Symposiums, das gerade in Bad Dürkheim stattfand, von einem Projektkind durch die Ausstellung geführt. Die Wissenschaftler zeigten sich beeindruckt von der ganz eigenen Atmosphäre, in der sich kindliche Forschungsergebnisse in individueller kindlicher Darstellung und professionelle Gestaltung auf naturwissenschaftlichem Hintergrund in hervorragender Weise ergänzten.

Bilanz

Die Reaktion der beteiligten Kinder, ihrer Eltern, des Projektteams, der Öffentlichkeit und der Fachwissenschaft auf das Forschungswerkstatt-Sonderprojekt war durchweg positiv.



Abb. 4: Warum Pinguine und Eisbären sich nicht treffen: a) Pinguine in der Antarktis, b) Eisbären in der Arktis (Fotos: Pfalzmuseum)



Darüber hinaus hat „Polarforschung im Hochsommer“ weitere Aktivitäten nach sich gezogen, zum Beispiel die Einrichtung einer wissenschaftlichen Sonntagsmatinee für Familien im Museum. Damit ist es gelungen, das Recht der Kinder auf Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben gemäß Artikel 31 der UN-Kinderrechtskonvention nachhaltig in die Tat umzusetzen. Gleichzeitig wurde eines der großen Anliegen des Internationalen Polarjahres, die Einbindung von Jugend und Öffentlichkeit, beispielhaft verwirklicht.

Links: <www.pfalzmuseum.de> (Pfalzmuseum für Naturkunde-POLLICHIA-Museum); <www.polarjahr.de> Veranstaltungsarchiv; <www.pollichia.de> Pollichia - Verein für Naturforschung und Landespflege e.V.; der Verein wurde 1840 in Bad Dürkheim auf Initiative von Carl Heinrich Schultz von Mitstreitern des Hambacher Festes gegründet und nach Johann Adam Pollich, einem bedeutenden pflanzlichen Botaniker, benannt.

Projektleitung und Kontakt: Birte Schönborn und Ute Wolf, Pfalzmuseum für Naturkunde-POLLICHIA-Museum, Hermann-Schäferstraße 17, 67098 Bad Dürkheim, <B.Schoenborn@pfalzmuseum.bv-pfalz.de> <U.Wolf@pfalzmuseum.bv-pfalz.de>

Zusammenstellung: Birte Schönborn, Ute Wolf und Monika Huch